ZUM WEITERLESEN

Bereits das Alte Testament berichtet vom besonderen Wirken Gottes bei der Zeugung heilsgeschichtlich relevanter Nachkommen: Gen 15,1–6; 17,15–22; 18,1–15; 21,1–8 (Isaak) und Ri 13,1–25 (Simson). Die Unfruchtbarkeit dieser Frauen aber wird bei Matthäus von der Jungfräulichkeit Marias übertroffen.

INFORMATIONEN ZUM TEXT

V. 19 Josef, der gerecht war, beschloss, sich von ihr zu trennen: An Josef wird ersichtlich, was Matthäus unter „Gerechtigkeit“ versteht: Gerecht ist Josef, weil er sich an die Gebote Gottes in der Tora hält. Wie es die jüdischen Rechtsvorschriften im Falle eines sexuellen Vergehens vorsehen, will er sich von seiner Verlobten trennen. Andererseits aber beachtet er auch das doppelte Liebesgebot. So will er sich „in aller Stille“ von Maria trennen, um sie nicht noch zusätzlich zu blamieren.
V. 23 Jungfrau: Matthäus zitiert hier den Propheten Jesaja (Jes 7,14). Im hebräischen Text, aus dem die Einheitsübersetzung das Jesajabuch ins Deutsche übersetzt, heißt es wörtlich „junge Frau“ (hebräisch *almah*). Weil sich Matthäus aber nicht auf den hebräischen, sondern auf den griechischen Septuagintatext bezieht, verwendet er das dort verwendete Wort „Jungfrau“ (griechisch *parthenos*). „Jungfrau/*parthenos*“ bezeichnet in dieser Zeit eine sehr junge Frau (unter 12,5 Jahren!), die unverheiratet im Haus ihres Vaters lebt und so auch biologisch Jungfrau sein sollte. Im Anschluss an Matthäus hat sich die EÜ auch in Jes 7,14 entgegen dem hebräischen Wortlaut für „Jungfrau“ entschieden.
V. 25 erkannte: „erkennen“ (griechisch *gignoskein*) wird in der Bibel auch als Umschreibung des Geschlechtsverkehrs gebraucht (für das Hebräische vgl. Gen 4,1). Mit dem „er erkannte sie aber *nicht*, bis sie ihren Sohn gebar“ ist noch nichts über die „immerwährende Jungfräulichkeit“ Marias ausgesagt. Es wird lediglich sichergestellt, dass *Jesus* keinesfalls die Frucht der ehelichen Beziehung Marias und Josefs ist, sondern sich allein der im Heiligen Geist wirksamen (V. 18.20), souveränen Schöpfermacht Gottes verdankt. Zu näheren Details macht der Text keine Aussagen.

Die Anfänge im Matthäusevangelium (Mt 1–2) | © Katholisches Bibelwerk e.V. | www.bibelwerk.de | bibelinfo@bibelwerk.de | Foto: © Benno Engel

Die Bibel lesen mit Herz und Verstand

2

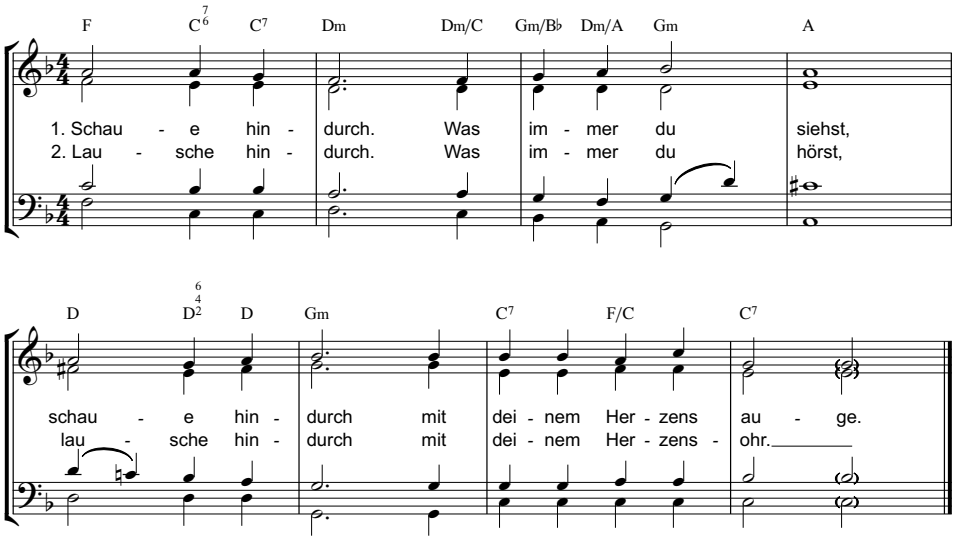
GOTT MIT UNS

Matthäusevangelium 1,18–25

Lectio DIVINA

LIEDRUF

„Herzensauge, Herzensohr“
T: Franz-Xaver Jans-Scheidegger | M: Helge Burggrabe



AUS DEM MATTHÄUSEVANGELIUM 1,18–25

18 Mit der Geburt Jesu Christi war es so:

Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt;
noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich,
dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes.

19 Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte,
beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.
20 Während er noch darüber nachdachte,
siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum
und sagte:

Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht,
Maria als deine Frau zu dir zu nehmen;
denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.
21 Sie wird einen Sohn gebären;
ihm sollst du den Namen Jesus geben;
denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.
22 Dies alles ist geschehen,
damit sich erfüllte,
was der Herr durch den Propheten gesagt hat:
23 Siehe: Die Jungfrau wird empfangen
und einen Sohn gebären
und sie werden ihm den Namen Immanuel geben,
das heißt übersetzt: Gott mit uns.

24 Als Josef erwachte,
tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte,
und nahm seine Frau zu sich.
25 Er erkannte sie aber nicht,
bis sie ihren Sohn gebar.
Und er gab ihm den Namen Jesus.

LESESCHLÜSSEL FÜR Mt 1,18–25

Ich lese den Text:

- Welche Verben werden Josef zugeordnet? Wie wird er durch sie charakterisiert?
- Wo tauchen Namen für Jesus auf? Wie werden die Namen im Text gedeutet (1,21.23)?

Der Text liest mich:

- Bei welchem Wort bleibe ich hängen? Welches möchte ich mir eventuell als „Mantra“ in meinen Alltag mitnehmen?
- Was bedeutet es für mich persönlich, dass „Gott mit uns/mit mir“ ist? Dass Jesus (er-)lösen wird?
- Was erwarte ich für mein Leben?